

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertel. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Ange-
handlung von Zg. v.
mayr & Fed. Bamberg)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 149.

Montag, 3. Juli 1876. — Morgen: Udalrich.

9. Jahrgang.

Die serbische Kriegsproclamation.

Die Action Serbiens gegen den Divan hat thatsächlich begonnen, Fürst Milan begab sich am 29. v. M. in das Lager seiner Truppen und hielt vor seiner Abreise folgende Ansprache: „Soldaten! Als erster Soldat stelle ich mich an die Spitze meiner Armee und ziehe ins Feld, um unser Vaterland gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen, um meinem Rufe und dem Namen, den ich führe, zu entsprechen. Ich vertraue euch mein Weib, eure Fürstin, beschützt sie und die Residenz. Lebt wohl!“ Hierauf ergriff der Fürst die Fahne, küßte sie und übergab sie wieder einem Offizier, an welchen er folgende Worte richtete: „Krieger! Ich übergebe dir diese Fahne; nimm und verteidige sie bis zum letzten Tropfen deines Blutes“.

Die serbische Kriegsproclamation enthält unter anderm folgende Stellen: „Seit der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina ausgebrochen, ist die Lage Serbiens eine unerträgliche geworden. Wir unterließen alles, was den Großmächten und der hohen Pforte das Werk der Pacification hätte erschweren können. Dennoch umgab die Pforte unser Vaterland von den Mündungen des Timof bis zu jenen der Drina mit einem eisernen Gürtel. Ein Jahr ist es bereits, daß wir — ohne Krieg mit der Pforte zu führen — doch alle Opfer trugen, welche uns ein Krieg auferlegt haben würde. Dennoch gab ich den Rathschlägen der Garantienmächte Gehör und wir legten unsern Gefühlen

Stillschweigen auf; ohne Rücksicht darauf schickte die Pforte fort und fort Militär an unsere Grenzen; sie schickte wilde Horden Baschi-Bozüks, Tschakeressen, Arnauten, sie schickte aus der Tiefe Asiens die barbarischen Kurden, um unser Land in einen Schutthaufen zu verwandeln. Länger in den Grenzen der Mäßigung zu bleiben, wäre eine Schwäche. Ich habe der kaiserlichen Regierung die Mittel angegeben, welche die insurgierten Provinzen beruhigen und Serbien aus seiner unerträglichen Lage befreien könnten. Wir haben der Pforte erklärt, daß wir im Namen des Friedens und der Humanität in die insurgierten Provinzen einmarschieren werden. Jetzt hängt es von der Pforte ab, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Brüder! Voll Vertrauen stelle ich mich an eure Spitze. Mit uns marschieren die tapfern Brüder, die Montenegriner, unter Führung meines heldenmüthigen Bruders Nikola; mit uns sind die tapfern Herzegowiner und Bosnier, uns erwarten die bulgarischen Brüder, und auch die edlen Griechen werden nicht lange auf sich warten lassen. . . . Achtet die Grenzen der benachbarten Monarchie, gebet keinen Grund zur Klage der k. und k. Regierung, die sich ein Recht auf unsere Dankbarkeit erworben, indem sie so viele Brüder aus der Herzegowina huldvoll unter ihren Schutz genommen hat“.

Bei unparteiischer Erwägung und Beurtheilung der Vorgänge in den türkischen Vasallenländern während des soeben abgelaufenen Jahres gelangen wir zur Ueberzeugung, daß Serbien den Krieg ge-

gen die Türkei muthwillig, ohne jeden Rechtsgrund unternimmt, denn die Türkei griff Serbien nicht an. Serbien will seine Anneziionsgelüste um jeden Preis befriedigen und rechnet bei Ausführung seines Planes auf die Unterstützung Rußlands. Die Unabhängigkeit des durch Bosnien vergrößerten Serbiens, die Constituirung eines unter russischem Protectorate stehenden, von der Türkei unabhängigen südslavischen Bundes ist der Zweck der Action Serbiens; Serbien stellt sich an die Spitze des südslavischen Befreiungskrieges.

Serbien zieht mit einer angeblich von tüchtigen eigenen und russischen Offizieren geführten, muthigen und kriegsbegeisterten Armee abgeschwächten, ausgehungerten und durch Disciplinarlosigkeit demoralisirten türkischen Truppen entgegen und Rußland führt den Oberbefehl. Die europäischen Cabinette und die gesammte europäische Presse erkennen in Rußland die Seele der Action, welche Serbien und Montenegro in den Kampf gegen die Türkei sendet.

Die europäischen Großmächte müssen der Auffassung Gehör geben, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Serbien und der Türkei den Beginn einer ganz neuen Phase in der orientalischen Frage, einen Wendepunkt in der Entwicklung des europäischen Staatenverhältnisses bedeutet.

Die großserbische Idee nahm durch die Proclamation Milans zum Fürsten von Bosnien und Nikola's zum Fürsten der Herzegowina greifbare Formen an. Ein Sieg der Serben würde nichts

Fenilleton.

Fräulein Raymond.

Nach dem Französischen des G. Mallet frei bearbeitet
von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

„Nicht alle haben gedacht, wie Sie,“ unterbrach sie mich. „Ich habe meinen Namen verändern müssen, um einer schrecklichen Berühmtheit zu entgehen. Existiert denn in der ganzen Welt ein Winkel, wohin dieser Name nicht gedrungen ist, begleitet von den Verwünschungen der Völker? Uebrigens war es leicht, mich in Bergessenheit zu bringen. Wer weiß heute noch, daß die Schwester dessen, dem man alle Verbrechen der Revolution zur Last gelegt, noch existiert?“

Mein Stillschweigen war nicht, wie Fräulein Raymond fürchtete, die Folge eines Gefühls der Enttäuschung, sondern einfach Folge meiner außerordentlichen Ueberraschung. Ein ungeheurer Zeitraum kannte mich vom Jahre 1794. Und jetzt stand eine Zeugin, fast eine Mitwirkende einer Epoche vor mir, welche für mich bereits zur Geschichte und zwar zur alten Geschichte geworden

war! Nach dem Directorium, dem Consulat, dem Kaiserreich, der Restauration, nach all' diesem System- und Dynastieenwechsel war diese Zeugin noch da! Ich würde, glaube ich, nicht mehr überrascht gewesen sein, wenn irgend jemand zu mir gekommen wäre und mir gesagt hätte: Ich bin der Marschall von Sachsen oder der Cardinal Fleury!“

„Wir sind fern von dieser Epoche!“ rief ich aus. „Ja, in der That, mein Leben hat sich sehr lang ausgesponnen. Dasselbe theilt sich in zwei Theile. Wie viel Angst, wie viel Aufregung im ersten Theil desselben! Dann, nach einer furchtbaren Katastrophe, habe ich sechsunddreißig Jahre damit zugebracht, diese schreckliche Zeit in meiner Erinnerung immer aufs neue wieder zu durchleben, immer fürchtend, den Namen wieder zu hören, den ich abgelegt, weil er von Verwünschungen begleitet war. Wenn hätte ich mein Herz öffnen können,“ fuhr sie mit einer Heftigkeit fort, die ich an ihr noch nicht kannte, „wem hätte ich sagen können, daß meine Augen sich mit Thränen füllten, wenn ich mich Maximilians und Augustins, dieser beiden Gefährten meiner Kindheit, erinnerte? Man würde mich nicht haben verstehen wollen, man würde gelacht haben, wenn ich gesagt hätte, daß ich sie liebte, daß sie immer sich gütig und zärtlich gegen mich bezeigt

haben. Ich mußte mich einschließen, wenn ich weinen wollte. Ihre so kurze Laufbahn, ihr schrecklicher Tod, die Verhältnisse, in denen sie sich befanden, nichts hat den Abscheu zu entwaffnen vermocht. Allein ich fühle, daß ich nicht das Recht habe, mich zu beklagen.“

Fräulein Raymond, oder vielmehr Fräulein Robespierre, schwieg erschöpft. Ihre Augen glänzten, ihre durch Magerkeit noch schärfer ausgeprägten Züge hatten einen eigenthümlichen Ausdruck. Ich bat sie, sich zu beruhigen und blieb schweigend neben ihr sitzen. Diese Geständnisse einer starken Seele, welcher endlich ein Geheimniß entschlüpfte, welches so lange an ihr genagt, erschütterte mich mächtig.

„Nun,“ hob sie endlich in leiserem Tone wieder an, „Sie bleiben, Sie fliehen mich nicht?“

„Könnten Sie dies glauben?“

„Man hat mir einst gesagt: „Der Henker würde weniger Schrecken einflößen, als der Name Robespierre.“ Seitdem erstaune ich über nichts mehr.“

„Wäre eine so ungerechte Beschuldigung . . .“

„Ich habe diese grausamen Worte nicht erfunden, sondern ich habe sie gehört, und seitdem sind sie in meinem Herzen geblieben.“

Wir saßen noch eine Zeit neben einander, ohne jedoch zu sprechen.

weniger als die Zertrümmerung der Türkei oder, im Falle eine diplomatische Intervention eintrete, die Einschränkung der Herrschaft des Divans auf einige wenige Provinzen zur Folge haben.

Oesterreich-Ungarn wurde durch die Action Serbiens aus dem Schlafe geweckt. Mit Bangen sehen die Völkerstämme beider Reichshälften jeder Stellung entgegen, welche Oesterreich-Ungarn zu dem serbischen, beziehungsweise südslavischen Projecte einnehmen wird. Noch vor kurzem konnte sich Oesterreich-Ungarn rühmen, in der orientalischen Frage eine große Rolle zu spielen und in allen wichtigen europäischen Fragen sein maßgebendes Votum abzugeben. Seit jenem Zeitpunkte, als die Situation eine bedenkliche und kritische geworden, hat sich jedoch das Blatt gewendet; jetzt führen Rußland und England in orientalischen Angelegenheiten das große Wort. Die wichtige Frage — ob Rußland und England über das Schicksal der Türkei sich verständigen wollen und können — wird auch Oesterreich-Ungarn lebhaft interessieren. Von der Lösung dieser Frage hängt es ab, ob der Krieg zwischen Serbien und der Türkei lokalisiert bleiben oder weitere auch für Oesterreich-Ungarn gefährliche Dimensionen annehmen wird.

Politische Rundschau.

Laibach, 3. Juli.

Inland. Das Reichsgesetzblatt vom 29. v. M. veröffentlicht vier Ministerialverordnungen, von denen eine Bestimmungen über den Vollzug der rumänischen Handelsconvention enthält, eine andere die Anwendung der Stempel- und Gebührengesetze auf die Verhandlungen des Verwaltungsgeschichtshofes zum Gegenstande hat. Es wird nemlich bestimmt, daß bezüglich des Verwaltungsgeschichtshofes jene Vorschriften der Stempel- und Gebührengesetze Anwendung finden, welche für Verhandlungen außerhalb des gerichtlichen Verfahrens in und außer Streitfachen in Geltung stehen. Die beiden anderen Verordnungen enthalten eine Verfügung bezüglich des Postamts in Izkani und eine Veränderung im Sprengel des städtisch-delegierten Bezirksgerichts von Görz.

Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß den Flüchtlingen, wie bisher, auch weiterhin Geldunterstützungen aus der Staatskasse ausbezahlt seien und daß keinerlei PreSSION weder direct noch indirect auf sie wegen der Rückkehr in ihre Heimat geübt werden sollte.

Eine ungarische officidse Correspondenz bringt die Mittheilung, für den 5. Juli sei eine „Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der Mon-

„Ich bin weit entfernt, Sie zu fliehen,“ sagte ich endlich, „aber ich fürchte, Sie zu ermüden. Ich werde Sie jetzt verlassen.“

„Werde ich Sie wiedersehen?“

„Ohne Zweifel.“

Bevor ich das Haus verließ, verfügte ich mich in die Küche und beendigte mit der Herrin des Hauses die Unterredung, welche dieselbe in so ungeschickter Weise begonnen.

„Die Verlassenheit dieses armen Fräuleins, welches sich niemals beklagt, zerreiht mir das Herz, mein Herr. Ich bin gefühlvoll, sehr gefühlvoll, mein Herr, wenn ich auch nicht gerade so aussehe. Ich konnte nicht umhin, Ihnen zu sagen wie die Sache steht. Aber jetzt seien Sie ganz unbesorgt; von nun an soll es ihr an nichts mehr fehlen.“

„Fräulein Robespierre!“ sagte ich zu mir selbst, als ich in meine Wohnung zurückgekehrt war. „Ich habe einen Monat unter ihrem Dache gewohnt. Ich sah sie alle Tage; ich schenkte ihr mein Vertrauen. Sie hat mir Theilnahme gezeigt, sie gab mir Weisungen, Rathschläge. Und dies war Fräulein Robespierre!“ — Dieser Name verlieh ihrer Pphstonomie und ihren Worten einen ganz neuen Ausdruck. Ich bedurfte des Alleinseins, um mir von meinen Eindrücken Rechenschaft zu geben. —

(Fortsetzung folgt.)

archie“ anberaumt worden. Diese Zusammenkunft soll in Wien stattfinden.

Auf Wunsch Ungarns wird den Parlamenten beider Reichshälften der Zolltarif nicht gleichzeitig mit den Ausgleichsgeetzen vorgelegt, weil die ungarische Regierung aus Rücksichten auf die parlamentarische Lage dagegen ist. Bezüglich der Dankefrage bestehen lebhaftere Differenzen über die Wahl der Mitglieder in den gemeinsamen Aufsichtsrath.

Freiherr v. Lasser soll einem Gerüchte zufolge von seinem Urlaube aus Salzburg nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Während der Ferien, bis kurz vor dem Zusammentritte des Reichsrathes, wird er zwar nominell das Portefeuille des Innern fortführen, während aber thatsächlich Sectionschef Mazinger, bisher Leiter des Stadterweiterungsfondes, die Agenden des Innern, Hofrath Schurda die der Polizei versehen. Herr v. Lasser hat sich in Salzburg angekauft und hat bereits sein ganzes Mobiliar dorthin transportieren lassen, ein Zeichen, daß es diesmal mit seiner Resignation ernst ist. Als sein Nachfolger wird Minister v. Stremaier bezeichnet, der aber daneben auch das Portefeuille für Cultus und Unterricht beibehalten soll, so daß er dann eine Stellung wie einst Schmerling oder Hasner einnehmen würde. Auf die Gesamthaltung des Ministeriums würden diese Veränderungen keinen bemerkenswerthen Einfluß ausüben.

Die Nachricht von der bevorstehenden oder doch in Aussicht genommenen Einberufung des ungarischen Reichstages zu einer außerordentlichen Session wird von officiöser Seite als unrichtig bezeichnet.

Ausland. Der preußische Landtag wurde am 30. v. in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser von dem Finanzminister im Auftrage des Königs geschlossen.

Das orleanisische Organ, der „Soleil“, schreibt, im Falle eines Krieges zwischen Rußland und England müßte Frankreich neutral bleiben, wie es beide Mächte im Jahre 1870 thaten.

Die „Gazzetta Uffiziale“ veröffentlicht ein königliches Decret, mit welchem dem vom italienischen Parlamente angenommenen Gesetzentwurfe betreffs der oberitalienischen Bahnen die Sanction erteilt wird.

Die griechische Regierung verhaftete, ihrer Friedenspolitik getreu, an der Grenze Agenten, welche die türkischen Nachbarprovinzen insurgieren und in Athen Leute anwerben wollten. Es herrscht vollkommene Ruhe im Lande.

Ein königliches Decret gibt die Ermächtigung zur Verlautbarung der neuen Verfassung in Spanien.

Die serbischen Forderungen sind von der Pforte abgelehnt worden. In den Kirchen Serbiens ist ein besonderer Gottesdienst für den Sieg der serbischen Waffen angeordnet. Von Rußland sind türkische Kononenboote nach der obern Donau abgegangen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln, Cerealien und Waffen wurde verboten. Dem Vernehmen nach läuft heute das von Serbien an die Pforte gestellte Ultimatum ab.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß vor ungefähr 14 Tagen ein serbisch-montenegrinischer Allianzvertrag ratificiert worden sei. Die Türkei täuscht sich deshalb selbst, wenn sie für die bevorstehenden Ereignisse auf die Neutralität Montenegros hofft.

Die Pforte hat ein Circular an die Mächte erlassen, in welchem sie alle Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Serbien ihrerseits ablehnt. Serbien hat den Krieg provociert; die Türkei nehme ihn auf und werde ihn mit aller Entschiedenheit führen. In dem Circular wird ferner mitgetheilt, Abdul Kerim Pascha habe die strictesten Weisungen erlassen, Grenzverletzungen zu vermeiden und jeden türkischen Soldaten, der die serbische Grenze überschreite, standrechtlich zu erschließen. Ferner wird in dem Rundschreiben erklärt, die Türkei betrachte das Vasallenverhältnis des Fürsten Milan zur Pforte als gelöst und sehe denselben als einfachen Empfänger an. Aus Konstantinopel wird eine Ministerkrise signalisiert. Das ganze Mini-

sterium soll bis auf Abdul Kerim Pascha und Sasfet Pascha zurücktreten und durch Männer aus der alt-türkischen Partei ersetzt werden.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Das Vorgehen Serbiens war bisher darauf gerichtet, den Angriff türkischerseits zu provocieren, um so der Pforte die Verantwortung der Friedensstörung zuzuschreiben. Dieses Bemühen könnte allerdings den Kriegsausbruch um einige Tage verzögern, allein an der Beurtheilung der serbischen Politik wird es wahrscheinlich ebensowenig etwas zu ändern vermögen als an der bedauerlichen Thatsache, daß der Zusammenstoß selbst allem Ermessen nach ein unvermeidlicher geworden ist. Während die Türkei, die keinerlei Aggressivzwecke Serbien gegenüber verfolgte, sich die politischen Rückzugslinien vollständig gesichert erhalten hat, erscheint letzteres auf eine Bahn gedrängt, auf welcher eine Umkehr, so sehr sie im wohlverstandenen Interesse des Vasallenstaates selbst liegen würde, schwerlich mehr zu erwarten ist.“

Zur Tagesgeschichte.

— Plöylicher Todfall. Feldzeugmeister Baron Rammung ist am 1. d. M. in Karlsbad, kaum zur Kur angelangt, vom Schläge gerührt, gestorben.

— Ein dreijähriger Mörder. Die Eheleute Mjesnada, wohnhaft in Ottakring nächst Wien, ließen am 29. Juni ihre zwei Kinder, ein Mädchen im Alter von seinem Jahre und einen Knaben, Anton, drei Jahre alt, allein in der zugesperrten Wohnung. Der Vater der Kinder war in seinem Berufe thätig, während die Mutter bei der Hausfrau arbeitete. Als die Mutter nach Hause kam, traf sie das bis nun ganz gesunde Mädchen todt im Bette liegend. Der kaum dreijährige Knabe, befragt, sagte aus, er habe das Kind, weil es so viel gemeint hatte, so lange mit einem hammerähnlichen Holze geschlagen, bis das selbe ruhig war. Und wirklich lag der kleine Hammer im Bette. Der herbeigerufene Dr. Deutsch konnte auch außer vier Blutunterlaufungen an der rechten Stirnhälfte keine Todesursache herausfinden. Der kleine Wütherrich, der während der allgemeinen Bestürzung ein Buch mit Energie geriß, weinte dann, aber nur einen Moment, mit seiner Mutter. Die gerichtliche Untersuchung gegen die nachlässige Mutter wurde eingeleitet.

— Ein wunderpendender Schwindler. Czechische Blätter berichteten von dem sogenannten „Wunderjungen von Littan“, der im manjetiner Bezirke unter der abergläubischen Bevölkerung viel von sich reden gemacht. Es ist das jener Schweinehirtenjunge, der vorgab, mit Christus und den Aposteln zu verkehren, allerhand „Wunder“ wirkte und eine Masse einfältigen Volkes anlockte, das nicht wieder ging, ohne dem „Wunderjungen“ den Zoll der gläubigen Verehrung in klingender Münze abzutragen. Als er indessen bekannt wurde, daß der Junge auf diese Weise ein brillantes Geschäft mache, begannen auch die Einfältigsten ihm hinter die Schliche zu kommen und dem Wunderthäter mochte nichts Gutes ahnen. Wie die „Deutsche Volkszeitung“ meldet, verschwand er vor kurzem sammt seinem Vater vom litauer „Snadenotte“ und wanderte mit seinem Vermögen nach Amerika aus. Die langen Gesichter mancher geistlicher Herren der Umgegend, welche die eifrigsten Förderer des plumpen Schwindels waren, kann man sich jetzt, wo die Blamage offenkundig ist, lebhaft denken.

— Zur Warnung vor Auswanderungen. Die amerikanischen Zeitungen bringen erschütternde Details über das Elend, welches in Newyork, Philadelphia, Indianapolis und vielen anderen Städten unter den Arbeitsherrsch. So erzählt unter anderem die „Indiana Deutsche Zeitung“ vom 6. Juni: „Die Noth unter den Arbeitern wird immer größer. Man greift nicht zu hoch, wenn man die Anzahl der brodblosen Arbeiter mit 7000 (in einer Stadt!) veranschlagt. Und von diesen sind viele schon den Winter über arbeitslos gewesen.“ — In Berlin sind am 21. v. M. mit der hamburger Bahn 65 bis 70 ärmlich gekleidete österreichische Auswanderer angekommen, welche vor etwa 10 Wochen Galizien verlassen hatten, um mit wenig Mitteln nach Brasilien auszuwandern. Beinahe sechs Wochen lagen die Armen hilflos in Liverpool, bis sich die österreichische Botschaft ihrer annahm, und ihre Rückkehr in die Heimat veranlaßte. Auf dem hamburger Bahnhofe in Berlin wur-

den die Leute von einem Beamten der k. k. Postanstalt empfangen, mit Unterstüßungen versehen und nach dem frankfurter Bahnhofe befördert. Wieder eine Partie der vielen Betrogenen, welche Lobdanz & Comp. oder eine ähnliche Firma bereits auf dem Gewissen haben.

Die Ausstellung in Philadelphia be- suchten am 1. Tage 76,274, am 2. Tage 14,722, am 3. Tage 10,252, am 4. Tage 11,658, am 5. Tage 10,896, am 6. Tage 7,056, am 7. Tage 12,117, am 8. Tage 11,054, am 9. Tage 16,100, am 10. Tage 18,191, am 11. Tage 12,402, am 12. Tage 17,542, am 13. Tage 20,530 Personen.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Truppenlager bei Adelsberg.) Gestern hat sich eine Anzahl von Generalstabsoffizieren nach Adelsberg begeben, um für die im Herbst dort stattfindenden Truppenmanöver die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und Terrainstudien zu machen.

(Pfaßbauten.) Mit der Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten am laibacher Moorgrunde wird nun mit ausgiebigen Kräften begonnen werden, nahezu 200 Arbeiter sollen hier Verwendung finden. Die Herren Muscalescos Deschmann und Moorgrundbesitzer Peruzzi werden auch heuer diese Arbeiten leiten.

(Rettungslöhne.) Der hiesige Magistrat beschäftigt sich bereits mit der Frage über die Aufstellung von je zwei Rettungslöhnen an den beiderseitigen Ufern der Laibach. In einigen Städten Oesterreich bestehen noch andere Vorkehrungen zum Zwecke der Lebensrettung in Ertrinkungsfällen. Es befinden sich nemlich an den Ufern festgemachte Pfähle, an welchen ein starker Strang angemacht ist; an einem Ende desselben ist ein Holzprügel angebracht; dieser Strang wird in vorkommenden Unglücksfällen in den Fluß geworfen und der Holzprügel dient dem mit der Flut kämpfenden als Rettungsmittel.

(Wünsche und Beschwerden.) Das Betteln und Vagabundieren steht bei uns wieder in Blüte. Dieser Unbestenere und immerhin einträgliche Erwerbshweig zieht in erster Linie die Gast- und Kaffeehäuser der Stadt in den Bereich seiner Thätigkeit; er macht sich auf allen unseren Promenaden, in der Stern- und Lattermannsallee, auf den Wegen in den Rosler'schen Bräuhausgarten, auf die Drenikshöhe, nach Unter- und Oberrosenbach breit. Es wolle Aufgabe der Siderheitsorgane Laibachs und Schischla's sein, diesen lästigen Uebelstand zu beseitigen.

(Vom Tage.) Die am Samstag und gestern stattgehabten zwei Vorstellungen der Kunstreiter- und Gymnastik-Gesellschaft Sidoli erfreuten sich lebhafter Theilnahme vonseite des Publikums. Die Productionen auf dem Schwebereck und der Leiter, das Spriegelgehen, die Evolutionen auf gefattelten und ungesattelten Pferden, der Sprung über fünf nebeneinandergestellte Pferde und die Pantomimen unterhielten das Publikum bestens; heute finden zwei Vorstellungen statt. — Die Sängergesellschaft Mitteregger nahm gestern nach beendigtem Cyklus der projectierten Vernügnungsabende im Glasalon der Casino-restaurant Abchied von Laibach. Die vorzüglichsten Leistungen des Herrn Mitteregger, dessen Stimme ihre volle Kraft und Höhe bewährte, des talentierten jungen Komikers Herrn Lung, der freundlichen Soubrette Fr. Pogacz und des auch auf dem Gebiete des Solo-Spiels tüchtigen Violinisten Herrn Kuhn werden uns in angenehmer Erinnerung bleiben. Wir rufen Herrn Mitteregger und seinen Genossen ein freundliches „Adé“ und „auf Wiedersehen“ zu und hoffen, diese solide Sängergesellschaft, mit neuem Programm ausgestattet, bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu können.

(Eine preisgekürnte Landsmännin.) Fräulein Katharina Haus, seinerzeit Schillerin unseres tüchtigen Klavierlehrers Herrn Böhrer, trat vor drei Jahren als Schillerin in das wiener Conservatorium in die Abtheilungen für Gesang und Clavier ein und verläßt heuer den Fortbildungscurs, betheilt mit dem ersten Preise. Wir wünschen dem hervorragenden heimathlichen Talente herzlich Glück zu diesen ausgezeichneten Erfolgen.

(Die Save-Regulierung) wird sich von Prager bis Gilt, ungefähr vier Meilen, erstrecken, kostet 146,700 fl. und soll bis 1. Jänner 1887 vollendet sein. Zu den Kosten trägt der Staat 40,000 fl. bei; das übrige Erfordernis wird gedeckt: durch den Landesfond zwei Drittel,

durch die Bezirksfonde ein Sechstel und durch die Steuer- gemeinden ein Sechstel.

(Bonder Südbahn.) Am 28. v. M. fand in Paris die Generalversammlung der Actionäre der Südbahn- gesellschaft statt. Nach Inhalt der Rechnungsablässe ergibt sich Ende 1875 folgender finanzieller Stand: Die Baukosten des österreichisch-ungarischen Netzes betragen Ende 1875 rund 209,73 Millionen Gulden, jene des italienischen Netzes 159,1 Millionen. Dazu kommen das Betriebsmaterial mit 95,2 Millionen, die Materialvorräthe und Liegenschaften mit 20 Millionen, ferner die Ankaufspreise der Linie Wien-Triest, der sämtlichen italienischen Linien und die Geldebeschaffungskosten der Bous, so daß das gesammte investierte Kapital derzeit 660,430 Millionen Gulden beträgt. Dem gegenüber stehen das Actienkapital per 150 Millionen, dreiprozentige Obligationen per 395,1 Millionen, fünfprozentige Obligationen per 142,3 Millionen und Bous per 28,1 Millionen, im ganzen 616,128 Millionen Gulden; es ergibt sich daher ein unbedeckter Betrag von 44,307 Millionen Gulden. Die Betriebsergebnisse des Jahres 1875 waren folgende: Bruttoeinnahmen des österreichisch-ungarischen Netzes 31,22 Millionen, des italienischen Netzes 28,48 Millionen, zusammen 61,71 Millionen Gulden. Die Betriebsausgaben betrafen sich für das österreichische Netz auf 14,511 Millionen, für das italienische Netz auf 14,408 Millionen, zusammen auf 28,919 Millionen Gulden. Das Nettoerträgnis des österreichischen Netzes beläuft sich pro 1875 auf 18,212 Millionen, für das italienische 13,069, zusammen 32,281 Millionen Gulden.

(Ortslexikon von Kärnten.) Im Verlage von Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt erscheint in nächster Zeit ein neues „topographisches Orts- und Postlexikon des Herzogthums Kärnten.“ Das neue, vom k. k. Postofficial Anton Ehrenreich verfaßte Lexikon verzeichnet selbst die unbedeutendsten Gegenden und Weiler und ist alphabetisch eingerichtet, wodurch dasselbe äußerst praktisch wird. Neben der Bezeichnung der Eigenschaft des angeführten Ortes finden wir in dem Buche die Häuserzahl, die Bevölkerungsziffer der einzelnen Ortschaften, sowie die Bezeichnung, welcher Bezirkshauptmannschaft, welchem Bezirksgerichte, welcher Ortsgemeinde und Pfarre und welchem Postbestellungsbezirke dieselben angehören; außerdem enthält das Werk ein Verzeichnis sämtlicher Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstationen. Eine schön ausgestattete Karte, welche aus dem bekannten geographischen Institute von Ed. Hölzel in Wien hervorgegangen ist, erhöht noch den Werth dieses in jedem Comptoir unentbehrlichen Handbuchs.

(Bonder Rudolfsbahn.) Die vor einigen Tagen einberufene Generalversammlung dieser Bahn ist nicht zustande gekommen, weil die statutenmäßige Anzahl von Actien nicht deponiert worden, daher eine zweite Generalversammlung einberufen wurde, welche ohne Rücksicht auf die vertretene Actienzahl als beschlußfähig erscheint. Die „D. Z.“ bemerkt: „Wir begreifen, daß angesichts der allerwärts in Schwung kommenden Vergewaltigung das Interesse der Actionäre an den Generalversammlungen schwindet und die Mühe, in einer solchen zu erscheinen, als überwiegend gegen die allfällig erfolgreiche Interessenwahrung erscheint. Dennoch ist die Lage der Rudolf-Bahn eine so kritische, daß die Gleichgültigkeit der Actionäre schon deshalb unbegreiflich ist, weil ihnen dadurch die Möglichkeit benommen wird, sich durch Interpellationen wenigstens nothdürftige Aufklärung zu verschaffen. Eine Reihe von Fragen wichtiger Art, welche gewiß im Geschäftsberichte nicht geklärt sind, müßte sich hiezu empfehlen. Zunächst ist das Steigen des Gold-Agios, für welches die Actionäre der Rudolf-Bahn auf Grund einer staatlichen Silbergarantie gegen die Uebernehmer der Salzkammergut-Obligationen haften müssen, eine Quelle von Einbußen, welche in Zukunft verhängnisvoll für die Actienrente werden kann. Sodann erscheinen die auf 33 Millionen angewachsenen Staatsvorschüsse als eine für die Eigenthums-Ansprüche der Actionäre bedenklich werdende Last. Unzweifelhaft muß es zu Verhandlungen über einen Ankauf der Rudolf-Bahn durch den Staat kommen. Endlich ist die eigene Geschäftsführung der Bahn wol auch verschiedener Aufklärung werth, die, wenn nicht verlangt, gewiß nicht ertheilt würden. Hiernach können wir nur einen eifrigen Besuch der Generalversammlung anempfehlen.“

Lottoziehung vom 1. Juli.
Triest: 9 80 85 11 72.

Wiener Börse vom 1. Juli.

Staatsfonds.		Geld	Ware	Pfandbriefe.		Geld	Ware
Spec. Rente, 5% Pap.	64.75	64.90	Ang. 5% B. Cred.	103.50	104.00		
do. do. 5% in Silber	65.25	66.40	do. in 33 J.	88.00	88.25		
Lose von 1854	109.00	109.50	Ration. 5. B.	97.50	97.75		
Lose von 1860, ganz	109.00	109.50	Ang. B. Creditanst.	85.00	85.25		
Lose von 1860, fünfj.	118.00	118.50	Prioritäts-Obl.				
Premiensch. v. 1864	126.00	126.50	Frang. Joseph-Bahn	83.00	83.25		
			Def. Nordwestbahn	87.25	87.50		
			Stiebersbürger	61.50	61.75		
			Staatsbahn	152.00	152.50		
			Südb. Def. zu 500 Fr.	112.75	113.00		
			do. Bous				
Grandent-Obl.			Lose.				
Siebenbürg.	72.00	72.50	Credit-Lose				
Ungar.	72.50	73.50	Rudolfs-Lose	13.50	14.00		
Actien.			Wechs. (3 Mon.)				
Anglo-Bank	66.60	66.80	Augst. 100 fl. Südb. B.				
Creditanstalt	137.50	137.75	Frankf. 100 Mark	61.30	61.50		
Depositenbank	64.50	65.50	Hamburg	61.30	61.50		
Escompte-Anstalt	64.50	65.50	London 10 Pf. Sterl.	126.00	126.50		
Frango-Bank			Paris 100 Francs	49.65	49.85		
Hambelbank			Münzen.				
Nationalbank	830.00	831.00	Russ. Münz-Ducaten	5.95	5.97		
Def. Bankgesell.			20-Francsstück	10.01	10.02		
Union-Bank	53.25	53.50	Preuß. Kassenscheine	61.90	61.90		
Berechsbank	80.00	80.50	Silber	101.75	102.00		
Südb-Bahn							
Rudolfsbahn	197.75	198.00					
Russ. Eisenbahn	149.00	149.50					
Russ. Fr. Josephs	130.00	131.00					
Staatsbahn	264.00	265.00					
Südbahn	81.75	82.00					

Telegraphischer Coursbericht

am 1. Juli.

Papier-Rente 64.60 — Silber-Rente 68.25 — 1860er Staats-Anlehen 108. — — Bankactien 831. — Credit 137. — — London 128.10. — Silber 102.75. — R. f. Münz- dukaten 6. — — 20-Francs Stücke 10.16. — 100 Reichs- mark 62.45.

450,000 Mark

ist der Haupttreffer der von der herzoglichen braunschweiger Regierung garantierten Geldverlosung, in welcher in wenigen Monaten folgende Gewinne entschieden werden müssen:

1 à 300000 Mark	1 à 8000 Mark
1 à 150000 "	3 à 6000 "
1 à 80000 "	27 à 5000 "
1 à 60000 "	42 à 4000 "
2 à 40000 "	255 à 3000 "
1 à 36000 "	5 à 2000 "
6 à 30000 "	12 à 1500 "
1 à 24000 "	1 à 1400 "
1 à 20000 "	400 à 1200 "
1 à 18000 "	23 à 1000 "
11 à 15000 "	648 à 600 "
2 à 12000 "	1000 à 300 "
17 à 10000 "	

und 41,037 Gewinne von Mark 240, 200 u. s. w.

Im ganzen:

8.696,000 Mark.

Die erste Ziehung findet am 20. und 21. Juli d. J. statt.

Prospecte zur gefälligen Ansicht werden von uns gratis versandt, um sich von der Solidität dieser Verlosung zu überzeugen.

Preis: 1/2 Original-Los 16 Mark oder fl. 8.80 S. W., 1/4 8 Mark oder fl. 4.40 S. W., 1/8 4 Mark oder fl. 2.20 S. W.

Auswärtige Aufträge werden, gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt, verlässlich und gewissenhaft ausgeführt, sowie die amtliche Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zugesandt. (336) 6-4

Auskunft über unsere Firma, die schon seit langen Jahren besteht, kann man bei jedem Bankier und Kaufmann einziehen. Man wende sich an die Unterzeichneten, die mit dem Verkauf dieser Lose von der Direction beauftragt sind.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Staatspapiere-Geschäft, Hamburg.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 1. Juli.

Weizen 8 fl. 60 kr., Korn 6 fl. 20 kr., Gerste 4 fl. 40 kr., Hafer 3 fl. 90 kr., Buchweizen 5 fl. 40 kr., Hirse 4 fl. 60 kr., Kukuruz 5 fl. 40 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 60 kr. pr. 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz — fl. 94 kr., Schweinseil 85 kr., Speck, frischer, 70 kr., Speck, gefeilter, 75 kr., Butter 85 kr. per Kilogramm; Eier 1¹/₂ kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinefleisch 66 kr. per Kilogramm; Heu 3 fl. 50 kr., Stroh 3 fl. 14 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. — kr., weiches Holz 5 fl. — kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 23 fl. — kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramme.

Magusa, 1. Juli. Die Nachricht von der Proclamation des Fürsten von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina durch die Insurgenten ist unrichtig. Die versammelten Insurgenten versprechen eiblich die türkische Regierung nicht mehr anzuerkennen und im Falle einer montenegrinischen Occupation der Herzegowina dem Fürsten keine Opposition machen zu wollen. Das bei Banjani versammelte Insurgentencorps ist 7000 Mann stark.

Konstantinopel, 1. Juli. Donnerstag überreichte der serbische Agent dem Großvezier ein Schreiben des Fürsten von Serbien, worin die Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Serbien unter Souveränität der Pforte verlangt wird. Die Pforte betrachtet diese Forderung als unzulässig. Die suspendierten Journale „Courier Herald“, „Stambul“ erscheinen von Montag an wieder.

Gedenktafel

über die am 5. Juli 1876 stattfindenden Auctationen.

3. Feilb., Petric'sche Real., Bojansdorf, BG. Mötting — 3. Feilb., Gorup'sche Real., Baso, BG. Wippach. — 2. Feilb., Dermaßja'sche Real., Jezica BG. Laibach. — 2. Feilb., Cesnovarsche Real., Bate, BG. Laibach. — 2. Feilb., Piric'sche Real., Srednjavas, BG. Laibach. — 2. Feilb., Bidic'sche Real., Balog, BG. Laibach. — 1. Feilb., Polajner'sche Real., Unteranker, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Poznit'sche Real., Kropp, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Jello'sche Real., Ravein, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Balotersche Real., St. G. Mötting, BG. Mötting. — 1. Feilb., Zevnik'sche Real., Drusoul, BG. Krainburg.

Angelommene Fremde

am 3. Juli.

Hotel Stadt Wien. Graf Lanthieri, Wippach. — Ritt. von Smarzewsky, Reichsraths-Abgeordneter; Ott, Fußenegger, Kste., und Schub, Wien. — Stern, Kfm., Ugram. — Schink, Privat, Sagor. — P. und P. Mall, Neumarkt, Olivier, Agent, Bordeaux. — Globočnik, Gewerksbes., Eisen. — Rosa Löwy, Private, Esseg.

Hotel Elefant. Brandl Billach. — v. Foscarini, Caligarich und Ferari, Triest. — Joris, Professor, Fiume. — Ulrich, Steinbrück. — Leskowi, Postmeister, Zdrja. — Blau, Kanischa. — Bresnitar, Gonobitz. Piller, Fabrikant, Graz. — Pollak und Walli, Neumarkt.

Hotel Europa. Ritt. v. Rosenthal, f. t. Hptm., und Osterwich, Wien.

Sternwarte. Knauer, Lepitz. — Maria Kel. — Mladowitsch und Hofschwarz, Rudolfswerth. — Tuzel, Fleischer, und Salocher, Laibach. — Patil, Handelsmann, Soderwitz. — Oberfler, Hdtm., Reifnitz.

Witterung.

Laibach, 3. Juli.

Morgenroth, außer einigen Wolken heiter, gegen Mittag Bewölkung im NW. sehr schwacher S.S.D. W ä r m e: morgens 7 Uhr + 15.8°, nachmittags 2 Uhr + 22.1° C. (1875 + 24.0°; 1874 + 27.8° C.) Barometer im Steigen 735.86 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 18.5°, das gestrige + 17.4°; beziehungsweise um 0.5° und 1.7° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 4.00 mm., der gestrige 0.50 mm. Regen.

Verstorbene.

Am 1. Juli. Johann Faigl, f. t. Aufseher's-Kind, 7 Wochen, Polana-Vorstadt Nr. 78, Atrophie. — Wenzel Malley, f. t. Hauptsteueramtsdiener, 59 Jahre, Stadt Nr. 196, am Mann, Gehirn-Lähmung. — Theresia Cermal, Wirthschafterin, 46 Jahre, Karlsbader-Vorstadt Nr. 29, Gehirnfieber.

Dankfagung.

Für die vielen, wahrhaft herzlichen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und des Ablebens unserer tiefbetraurten Mutter, der Frau

Johanna Neckermann,

sprechen wir hier unsern innigst gefühlten Dank allen den vielen Freunden aus, die uns in diesem Kummer so freundlich zur Seite standen.

die trauernden Hinterbliebenen.

Glück auf nach Braunschweig!
ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte

Braunschw. Landes-Lotterie,

Gewinne im Betrage von
**8 Million
696,000 Mark**

enthalten, darunter event. 450,000, speciell 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000 zc. zc. welche innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon **am 20. Juli a. c.**

und verleihe hierzu gegen Einlegung des Betrages oder Postvorschuß Originalloose

1/1 1/2 1/4 1/8

zu fl. 9 fl. 4.50 fl. 2.25 fl. 1.13 öst. W. Sende jedem Theilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Gewinnelder prompt expedirt werden. Fortuna begünstigte auch in der kürzlich beendeten Lotterie wieder mein Geschäft in reichem Maße, meine Firma bedarf daher (da solche eine der ältesten in dieser Branche ist) keiner bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie, indem ich daher für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte folches mir, da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuen.

N. Reiss, Hauptcollector
in Braunschweig,
Langerhof Nr. 8.

Krainische Escompte-Gesellschaft.

Die krainische Escompte-Gesellschaft, welche ihre Geschäftsthätigkeit heute begonnen hat,
escomptiert Wechsel
auf Laibach und sonstige inländische Plätze, wosfern sich daselbst eine Bank oder Bank-Filiale befindet,
ertheilt Vorschüsse
gegen Unterpfand von Werthpapieren und besorgt den commissionsweisen Verkauf der belehnten Werthe,
überläßt Anweisungen
auf Wien, Graz, Triest, Pest, Prag und sonstige in- und ausländische Plätze,
effectuiert Aufträge und besorgt Incassi
in allen vorstehend erwähnten Plätzen gegen mäßige Provision,
übernimmt

Gelder zur Verzinsung:

ohne Kündigung bis 1000 fl.	mit 5	Perz. Verzinsung,
gegen zweitägige Kündigung jeden höheren Betrag	5	" "
" dreitägige " " Betrag	5 1/2	" "

Die Wechselstube der Gesellschaft betreibt den Ein- und Verkauf von Gold- und Silbermünzen, Staatspapieren, Tosen etc. etc.

Die krainische Escompte-Gesellschaft empfiehlt endlich ihren selbständigen

Credit-Verein,

welcher nach einem besonderen Statute* verwaltet wird und auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Theilnehmer errichtet ist.

Laibach, 1. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath
der krainischen Escompte-Gesellschaft.

* Kann auf Verlangen im Bureau der Gesellschaft gratis in Empfang genommen werden.